

Nachrichten für Naunhof und Umgegend

(Albrechtshain, Ammelshain, Beucha, Borsdorf, Elba, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinsteinberg, Klinga, Köhna, Lindhardt, Pomßen, Staudnitz, Therna usw.)
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Grimma und des Stadtrates zu Naunhof.

Ersteinst wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachm. 4 Uhr für den folgenden Tag. **Bezugspreis:** Monatlich Mk. 4.—, 1/2jährlich Mk. 12.—, ohne Anzeigen, Post einschl. der Postgebühren Mk. 12.75. Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Die 6spaltige Korpuszeile 90 Pfg., auswärts 1.— Mk. Umhüllter Text Mk. 2.—, Reklamezeile Mk. 2.—, Beilagegebühr pro Hundert Mk. 2.—, Annahme der Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, frühere noch früher. — Alle Anzeigen-Vermittlungen nehmen Aufträge entgegen. — Bestellungen werden von den Austrägern oder in der Geschäftsstelle angenommen.

Genruft: Amt Naunhof Nr. 2.

Druck und Verlag: Gänge & Gule, Naunhof bei Leipzig, Markt 2.

Nummer 118

Mittwoch, den 5. Oktober 1921

32. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- * Der Rat des Völkerbundes hat beschlossen, die endgültige Entscheidung des Rates in der oberösterreichischen Frage am 11. November bekanntzugeben.
- * Der frühere König von Württemberg ist im Alter von 73 Jahren gestorben.
- * Die Unabhängigen stellen in ihrer Antwort an die Mehrheitssozialisten über die Teilnahme an der Regierung eine Reihe von Forderungen auf, über deren Aufnahme sie sich vor einer Entscheidung vergewissern wollen.
- * Der Reichstag soll spätestens am 3. November wieder zusammenzutreten.
- * Die ungarische Regierung hat beschlossen, sich der Rote der Postkonferenz zu unterwerfen. Eine amtliche Note gibt bekannt, daß Westungarn vor dem 4. Oktober geräumt werden wird.

Der brüllende Tiger.

Er kann so alt werden wie Methusalem, der grimme „Tiger“ George Clemenceau, er wird bis zu seinem letzten Atemzuge bleiben, was er ist und war: so ziemlich der unversöhnlichste Gegner, den Deutschland auf seinem Lebens- und Leidenswege jemals getroffen hat. Nach seinem jähen Sturz zu Ostern 1920 verschwand er für mehr als Jahresfrist in den Jagdgebieten des dunklen Erdteils, um trotz seiner hohen Jahre frisch wie ein Wiesel im Sommer 1921 wieder in die Helmat zurückzukehren. Jetzt hat man ihm dort, in St. Germain in der Vendée, bei noch lebendigem Leibe ein Denkmal errichtet, und Herr Clemenceau hat bei dieser Gelegenheit eine Rede gehalten, die sich, wie man zu sagen pflegt, gewaschen hat.

Mit Deutschland, dem besiegten, niedergeschmetterten, in weichen Zuckungen liegenden Deutschland brauchte er freilich nicht viel Federlesens zu machen. Es habe sich, meinte er, von Herrschaftsgelüsten leiten lassen, und solange es diesen Traum der Lorbeer nicht aufgegeben habe, könne die siegreiche Allianz nur zum Schaden desjenigen ausgehen werden, der sich selbst vergessen habe. Frankreich wäre nicht würdig, sich seiner selbst, wenn es vergäße, daß es seinen Sieg der Zusammenarbeit aller Mächte zu danken habe. Der Tag der Prüfung für die Allianz sei in dem Augenblick gekommen, an dem die Waffen den Händen des Feindes entfallen seien. Frankreichs Nichtsnur sei, nicht zu beherrschen und nicht beherrscht zu werden. Die Verpflichtungen, die man in Versailles von Deutschland erlangt habe, zählten nicht mehr. Was sei zum Beispiel daraus geworden, daß die Kriegsverbrecher der deutschen Armee von den siegreichen Ländern abgeurteilt werden sollten? Richter und Beschuldigte, die „Banditen von Leipzig“, seien im Triumph herumgetragen worden, während man ihre Opfer ausgeplüßet habe. Die Verbündeten Frankreichs hätten wohl die Notwendigkeit begriffen, ihm gegen die Möglichkeit neuer Bedrohungen ihren Bestand anzubieten. Sie hätten Verpflichtungen unterzeichnet, von denen eines Tages die Rede sein werde. Aber der Stille Ozean, von dem jetzt zwischen den Alliierten soviel gesprochen werde, sei sehr weit und die deutsche Grenze sehr nahe. Gebe es für die Washingtoner Konferenz eine schönere Aufgabe, als die Fehler der Ausführung des Versailler Vertrages wieder gutzumachen? Habe man die Vertreter der Alliierten wirklich nur deshalb nach der amerikanischen Bundeshauptstadt zusammenberufen, um ihnen das Nichtinteressieren der Vereinigten Staaten in Sachen der besten Gelehrte der Menschheit kundzugeben, für die sie zusammen mit England und Frankreich ihr Blut geopfert hätten? Das könne nicht sein. Mühte nicht eine finanzielle Niederlage Frankreichs in diesem Augenblick für Frankreich die gleichen Folgen haben wie eine Niederlage der Waffen? Es dürfe keine alliierte Regierung geben, die aus Gründen eines umfangreicheren Verkehrs die Wiederaufnahme der wirtschaftlichen Tätigkeit auf Kosten Frankreichs begünstigen wolle, denn das wäre Verrat. Clemenceau sprach weiter davon, daß man die gerechte Reparationsforderung im Mai dieses Jahres auf die Hälfte herabgesetzt habe. Frankreich könne auf die Anerkennung des ihm Geschuldeten ebenso wenig verzichten wie auf die Bürgschaften für seine Sicherheit; es müsse das Vorrecht der Reparationsforderung vor allen deutschen inneren Schulden fordern; ebenso daß jeder Deutsche wenigstens ebenso viel Steuern zahle wie jeder Franzose. Bis jetzt sei noch nicht einmal der Versuch gemacht worden, diese billigen Bedingungen des Versailler Vertrages zu erfüllen. Jede finanzielle Erleichterung, die Deutschland gewährt werde, verringere zu gleicher Zeit die Bürgschaften für die Sicherheit Frankreichs, die Sicherheiten also, deren Verlängerung nach dem Wortlaut des Vertrages als Strafe für deutsche Verfehlungen zugelassen sei.

Ein Kampfsruf also, des Rammes würdig, der während des ganzen Weltkrieges nicht von Versöhnung, nicht von Verständigung wissen wollte, und der jeden Franzosen unheimlich als Vaterlandsverräter unschuldig machen ließ, der den Kampf gegen Deutschland nicht bis zum bitteren Ende fortgesetzt wissen wollte. Des Rammes, der von vornherein den Frieden von Versailles nur als Fortführung des Krieges mit anderen Mitteln sehen ließ, und der seine Hand Heber verborren lassen möchte, als daß er Deutschland gegenüber auch nur um Haarsbreite vom Standpunkt des übermächtigen Siegers abwiche. Sein Friedensprogramm, erklärte er auf dem Festmarsch, das der Denkmalserrichtung folgte, sei, sich den

Besiegten gegenüberzustellen als Sieger, der den Krieg gewonnen habe, und er wolle, daß der Friedensvertrag erfüllt werde. Der Friedensvertrag also muß nach Herrn Clemenceau erfüllt werden, auch wenn er nicht erfüllt werden kann. Und die Verbündeten Frankreichs, die sich der Erkenntnis zugänglich zeigen, daß dieser unmögliche Friedensvertrag das Unglück aller europäischen Nationen zur Folge haben muß, sie laufen Gefahr, in den Horn des Tigers mit hineingezogen zu werden. Was er ihnen, insbesondere den Engländern und den Amerikanern, vorhält, läuft auf nichts Geringeres als auf den Vorwurf des Verrates gegenüber den französischen Verbündeten hinaus. Für Clemenceau gibt es keine Sprache der Tatsachen, der wirtschaftlichen Tatsachen insbesondere, er kennt und duldet nur die Sprache der Leidenschaft, die er allerdings meisterhaft zu handhaben versteht. Bei ihm muß man die Hoffnung, daß mit zunehmendem Alter auch die Weltweisheit, die alles begreifende Klugheit wachsen werde, ein für allemal aufgeben. Aber daß er mit dieser Sprache noch einmal andere Völker werde hinter sich herziehen können, wie es im Kriege gelungen ist, das darf man nach allem, was die letzten Jahre Europa gebracht haben, doch wohl bezweifeln. Wenn Herr Clemenceau sich herausnimmt, von Banditen von Leipzig zu sprechen, so muß mit ungleich höherem Recht den Banditen von Paris gesagt werden, daß die gloriole Zeit ihrer unbegrenzten Weltbeherrschung denn doch vorüber ist.

Wann spricht der Völkerbund?

Neue Versuche aus Oberschlesien nach Genf.

Die Nachrichten über den Zeitpunkt, an dem der Völkerbundrat das ihm übertragene Urteil über Oberschlesien abgeben wird, müssen mit großer Zurückhaltung aufgenommen werden, da aus den verschiedenen Quellen auch abweichende Termine gemeldet werden. Nach den letzten Sondermeldungen hat der Rat des Völkerbundes beschlossen, die endgültige Entscheidung des Rates in der oberösterreichischen Frage am 11. November bekanntzugeben. Der polnische Völkerrat in Weichsel hat nach einer Konferenz mit der Interalliierten Kommission in Opatow drei weitere Vertreter außer den beiden in Genf schon eingetroffenen dorthin entsandt. Daraus sind auch zwei weitere Vertreter der oberösterreichischen deutschen Gewerkschaften vom Völkerbundrat nach Genf berufen worden.

Recht und Politik.

Die Entscheidung über Oberschlesien ist bisher zum großen Schaden der gerechten deutschen Sache fast nur nach politischen, nicht aber nach rechtlichen Gesichtspunkten gesucht worden. Deshalb richtet jetzt der Königsberger Professor Dr. Kraus in der deutschen Juristenzeitung einen Appell an das Recht in zwölfter Stunde. Er untersucht streng juristisch die Haltbarkeit des Erlöschens des Obersten Rates an den Völkerbund, daß dieser dem Rate eine Grenzlinie durch Oberschlesien empfehlen möge. Er weist nach, daß durchaus kein Rechtsgrund dafür besteht, daß unter allen Umständen eine solche Grenze gezogen werden müsse. Ferner habe Deutschland das Recht, gegen jede Entscheidung zu protestieren, die nicht im Einklang mit dem Friedensvertrag steht, z. B. wenn sie ohne Amerikas Mitwirkung erfolgt.

„Aufgeklärter Föderalismus“.

Eine Ansprache des bayerischen Ministerpräsidenten. — n. München, 3. Oktober.

Bei der Jahresversammlung des „Deutschen Museums“ in München hielt auch der bayerische Ministerpräsident Graf Lerchenfeld eine Rede, in der er auf die Erhaltung des staatlichen Eigenlebens der Länder zu sprechen kam und unter anderem ausführte:

„Man gebe dem Reich, was des Reiches ist, aber man hüte sich vor dem Unitarismus, der alles nivellieren will, der aus Respekt oder Verehrung erwächst. Stellen wir uns, fuhr der Redner fort, auch bei Zeiten dem allmählichen Abbau der einzelstaatlichen Selbständigkeit entgegen. Kommen wir zu einem Föderalismus und zu einem Föderalismus, der weder über dem Einzelnen das Ganze, noch über dem Ganzen das Einzelne vergeht, den ich als aufklärten Partikularismus, als aufgeklärten Föderalismus bezeichnen möchte. Dann wird in alle Zukunft Bayern ein in sich fest gegründeter Teilnehmer des großen Deutschen Reiches, wie das Deutschland überhaupt, sein und bleiben.“

Wenn man die beachtenswerten Worte des Grafen Lerchenfeld aus den vielen „ismussen“ in glatterer Deutsch überseht, so muß man seinen Äußerungen zweifellos zustimmen. Er wünscht, daß der Kampf zwischen den Unitaristen, die ein einheitliches deutsches Reich unter Vereinfachung der Bundesstaaten wollen, und den Partikularisten, die den Interessen der Einzelstaaten unter allen Umständen den Vorrang vor denen des Reiches geben, durch eine Einigung nach der Anschauung der Föderalisten geschlichtet werde, die wiederum den Bundescharakter des Reiches betonen und einen vernünftigen Ausgleich zwischen Reichs- und Landesinteressen für notwendig halten. Die Hinzufügung des Wortes „aufgeklärt“ soll offensichtlich darauf hindeuten, daß Graf Lerchenfeld die richtige Abwegung hat, daß in dem ganzen Streit, der in dem jüngsten Konflikt zwischen dem Reich und Bayern wieder eine Rolle spielte, manche Schärfe vermieden werden würde, wenn die beiden Lager sich weniger von herge-

brachten starren Anschauungen, als von vernünftiger Abwägung der augenblicklich vorherrschenden vaterländischen Notwendigkeiten leiten ließen.

Unabhängige und Regierungsumbildung.

Antwort an die Mehrheitssozialisten.

Die Zentralleitung und die Reichstagsfraktion der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands haben an den Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands auf seine Anfrage, ob die U. S. P. bereit sei, gegebenenfalls in eine Regierungskoalition einzutreten, folgendes geantwortet:

„Die U. S. P. hat bisher die seit der Annahme des Londoner Ultimatums gebildete Regierung Kritik in der lokalen Erfüllung des Ultimatums und der Führung einer republikanisch-demokratischen Politik unterstützt. Das entspricht dem Gesamtinteresse des Proletariats, das für die Politik unserer Partei bestimmend ist. Der immer aktiver werdende Kampf gegen die Koalition und für die wirksame Heranziehung des Volkes zur Steuerleistung und zur Erfüllung des Ultimatums, ein Kampf, in dem die Massen unserer Partei mit den rechtssozialistischen, kommunistischen, christlichen und kirchlich-landwirtschaftlichen sowie den republikanisch gesinnten Angestellten und Beamten Schulter an Schulter stehen, schafft eine Situation, in der es das proletarische Interesse erfordert, die Regierung zu unterstützen, wenn ihre Politik die Verwirklichung der nachstehenden Mindestforderungen zum Ziele hat.“

Die Forderungen der Unabhängigen.

1. Herstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalt und Sicherung der auswärtigen Zahlungsverpflichtungen durch ausreichendes Heranziehen des Volkes, insbesondere auf dem Wege der Erhöhung der Geldwerte. 2. Wirksame Maßnahmen zum Schutze der Republik und zur Bekämpfung der monarchistischen Reaktion; Justizreform durch Übertragung der Rechtsprechung in Strafsachen auf Geschworenengerichte; Abschaffung der Geschworenen durch das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht nach dem Grundsatze der Verhältniswahl; gesetzliche Maßnahmen, die die Entfremdung von Beamten im öffentlichen Dienst, Angestellten und Angehörigen der Wehrmacht aus dem Staatsdienst ermöglichen, die monarchistische Auffassungen öffentlich vertreten oder in oder bei Ausübung ihres Amtes betonen. 3. Fortführung der Sozialpolitik. 4. Sozialisierung des Bergbaues. 5. Eine auswärtige Politik der Verständigung und des Wiederaufbaues, aufrichtiges Streben, die Verpflichtungen des Ultimatums zu erfüllen.

Das Schreiben schließt mit der Gegenfrage an die Mehrheitssozialdemokratie, ob die beiden bürgerlichen Parteien der gegenwärtigen Koalition, das Zentrum und die Demokraten, sich mit den obigen Voraussetzungen für weitere Verhandlungen einverstanden erklären.

Forderungen der Bodenreformer.

Eine Breslauer Massenversammlung.

Der Bund deutscher Bodenreformer hat in Breslau eine Versammlung von über 10 000 Männern und Frauen in der Jahrhunderthalle veranstaltet, wo nach verschiedenen Ansprachen ein Aufruf beschlossen wurde, in dem es heißt:

„In entscheidungsvoller Stunde ergeht aus Breslau der Ruf: Gebt uns ein neues Bodenrecht! Schwere Fehler in der Aufteilung, Verteilung und Besteuerung des deutschen Bodens wurden unserem Volke zum Verhängnis. Ihnen entsprangen Mißwirtschaften und Landflucht. Sie ließen auf Kosten der arbeitenden Volksmassen den privaten Grundbesitzern unerbittliche Reichtümer zufließen. Jetzt treten die alten Mißstände auf dem Lande bei Verkäufen und Verpachtungen wieder hervor und auch bei den städtischen Wäldern leben die früheren Monopolverhältnisse wieder auf. Wir fordern demgemäß, daß jedem Mißbrauch mit der Heilmittelrolle aufs schärfste entgegengetreten werde.“

Die Reichsversammlung verfaßt in Artikel 153 jedem Deutschen ein festes Recht am Heimatboden und erklärt das Anrecht der Volksgemeinschaft auf die Grundrenten. Diese Verfügungen sind bisher unerfüllt geblieben. Zur Erfüllung dieses verfassungsmäßigen Grundrechts wird u. a. gefordert: die schnelle Verwirklichung des vom ständigen Beirat für Heimatrentenwesen beim Reichsarbeitsministerium aufgestellten Entwurfs eines Bodenreformgesetzes zum Schutze des deutschen Bodens gegen jeden Mißbrauch durch in- und ausländisches Spekulationskapital, die entschlossene Anwendung des Siedlungs- und Heimstättengesetzes und eine durchgreifende, den Kleinbesitz schonende, aber den Großbesitz gerecht erfassende Grundrentensteuer.

Was wird aus Rußland?

Worfi über die Möglichkeit eines Umsturzes.

Der besonders in letzter Zeit mehrfach genannte russische Politiker und Dichter Maxim Gorki, der, ohne selbst Bolschewist zu sein, doch in sehr enger Fühlung mit der russischen Sowjetregierung steht und von ihr ausnehmend sehr geschätzt für manches politische Geschäft benutzt wird, hat einem englischen Journalisten gegenüber wieder einmal seine Ansichten über die Zukunft Rußlands dargelegt. Es handelt sich natürlich um die Haupt- und Kernfrage der

Wiederherstellung der Ordnung in Rußland.

Kann diese unter dem Sowjetregiment erfolgen, oder ist dazu ein Wechsel der Regierungsform nötig? Und ferner: kann man von einem sofortigen Sturz der Bolschewisten (vorausgesetzt, daß dieser überhaupt möglich wäre!) eine baldige Besserung erwarten? Gorki meint, der Kommunismus in Rußland werde keinen Westen haben. Seiner Ansicht nach werde eine Art sozialistischer oder sogar demokratischer Republik nach Art der

Vereinigten Staaten entstehen. Die Aufhebung der ...

Zum Tode des Königs von Württemberg.

Aus dem Leben eines vollstümlichen Monarchen. Der ehemalige König von Württemberg, der seit dem Staatlichen Umsturz von 1918 als Herzog Wilhelm von Württemberg zumeist auf seinem Schlosse ...



Der Verstorbenen war ursprünglich nicht zur Thronfolge bestimmt, trat 1866 in das württembergische Heer ein und machte 1871 den Feldzug in Frankreich mit. Er bestieg als Nachfolger König Karls I. am 6. Oktober 1891 den Thron. Seiner ersten ...

Versicherung gegen Arbeitslosigkeit.

Der fertigestellte Gesetzentwurf. Soeben wird im Reichsarbeitsblatt der Entwurf eines Gesetzes über eine vorläufige Arbeitslosenversicherung ...

Die Leistungen aus der Versicherung werden von dem Versicherten des Arbeitsnachweises festgesetzt. Den Antrag auf Arbeitslosenunterstützung stellt der Arbeitslose, den ein Arbeitgeberunterstützung der Arbeitgeber oder die Betriebsleitung ...

lich zukünftigen Arbeitsamtes abhängig zu machen, insoweit also die Freizügigkeit zu beschränken. Für wirtschaftliche Maßnahmen zur Verringerung der Arbeitslosigkeit kann der Reichsarbeitsminister endlich ...

Die Mittel der Arbeitslosenfürsorge sollen aufgebracht werden: Zu je ein Drittel durch Beiträge der Arbeitgeber und Arbeitnehmer im ganzen Reich, im übrigen durch Zuschüsse des Reiches (ein Sechstel), der Länder (ein Neuntel) und Gemeinden (ein Achtel) ...

Die jetzige Verfassung des Entwurfs ist dazu bestimmt, die Diskussion darüber in Fluß zu bringen und die Stimmen der Sachverständigen laut werden zu lassen. Daran wird sich die Arbeit im Parlament schließen. Vorläufig wird unter Zugrundelegung der jetzigen Verhältnisse mit einem Jahresauswand von zwei Milliarden ...

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Weiterberufung der Regierungsräte. Nachdem der Reichstag wieder auf einige Wochen seine Verhandlungen ausgesetzt hat, werden die Unterhandlungen über die Umbildung der Regierungen im Reich von in Preußen zwischen den Parteiführern und den Regierungsräten fortgesetzt. So fand bereits am Montag eine solche Zusammenkunft des Kabinetts mit dem Kanzler ...

Reichstagsstimmungen wieder im November. Vor seiner Vertagung hat der Reichstag sämtliche vorliegenden Anträge zu den Ausnahmeverordnungen des Reichspräsidenten dem Rechtsausschuß überwiesen. Der Antrag auf Haftentlassung des kommunistischen Abgeordneten Wendelin Thomas wird angenommen. Der Antrag der Unabhängigen zu einem Gesetzentwurf zur Bekämpfung des Devisenhandels wurde an den Steuer-Ausschuß verwiesen. Für die Opfer des Oppauer Unglücks wurden vorläufig zehn Millionen Mark bereitgestellt. Der Präsident erhält die Ermächtigung, den Tag der nächsten Sitzung zu bestimmen, der aber nicht nach dem 3. November liegen soll.

Verderblichkeit der Frankenvährung an der Saar. Die in Genf weilende Vertretung des Saargebietes hat eine Denkschrift ausgearbeitet, in der als wesentliche Ursache der wirtschaftlichen Notlage des Landes die gegen den Willen der Bevölkerung erfolgte Einführung der Frankenvährung neben der Markwährung bezeichnet wird. Die Denkschrift weist darauf hin, daß die saarländische Industrie nach wie vor für den weitaus größten Teil des Absatzes auf den deutschen Markt angewiesen ist. Infolge der Einführung der Frankenvährung müßte die saarländische Industrie ihre Selbstkosten für Rohstoffe, Kohlen, Frachten und dergleichen in Franken aufbringen, während der Verkauf fast nur in Mark erfolgen kann. So wird Land und Industrie ungemein geschädigt.

Die Beratungen über die Einführung einer internationalen Kontrollkommission für die Ein- und Ausfuhr im besetzten Rheinland, die bei der Aufhebung der Zollgrenze beschlossen wurde, sollen am 10. Oktober in Koblenz beginnen. Die sogenannte Freiliste, d. h. das Verzeichnis der Waren, das vom internationalen Kontrollkomitee aufgestellt worden ist und für die man weder bei Ein- oder Ausfuhr ins besetzte Gebiet einer Erlaubnis bedarf, wird noch weitere drei Monate in Gültigkeit bleiben.

Freiwillige Feuerversicherung des Reiches mit Deutschland. Das zum Kreis Ralmehy gehörige Dorf Losheim ist im Laufe der Grenzregulierung nach dem einseitigen Bunde seiner Bewohner wieder Deutschland zugesprochen worden. Die Übernahme des Dorfes in deutsche Verwaltung hat jetzt stattgefunden. Die Übernahme war von ergreifenden Kundgebungen der Bewohner begleitet. Sämtliche Einwohner des Dorfes, das reichen Flaggenschmuck angelegt hatte, waren von früher Morgenstunden ab in feierlicher Stimmung zusammengekommen, und als die Übernahme ausgesprochen wurde, konnte der Jubel fast seine Grenzen mehr.

Ein strategischer Bogenschnel. In Straßburg tagte ein Kongreß mit dem Ziel des Durchschlages der Bogesen. Man forderte die Herstellung zweier Bogesen-Verbindungsstellen zwischen Straßburg und Mühlhausen. Die Durchführung des Bogesendurchschlages sei aus militärischen Gründen notwendig. Es müßte eine Linie geschaffen werden, die es ermöglichte, Truppen in kürzester Zeit durch die Bogesen an den mittleren Rhein zu bringen.

Der sozialistische Wahlsieg bei den Wahlen zur Zweiten Kammer wird jetzt durch die amtlichen Feststellungen bestätigt. Die Sozialdemokraten haben 93 Mandate (früher 75) erhalten, die Konservativen 62 (früher 71), die Liberalen 41 (früher 48), der Bauernbund 21 (früher 29), die Linkssozialisten 6 (früher 5) und die Kommunisten 7 (früher 2). Die bürgerlichen Parteien haben zusammen 24 Mandate an die sozialistischen und kommunistischen Parteien verloren. Der im Verlauf des sozialistischen Vordringens bevorstehende Regierungswechsel wird ein Kabinett mit dem Sozialisten Dranting an der Spitze bringen.

Berlin. Im Reichstagsgebäude fand in Anwesenheit des Reichspräsidenten eine Trauerfeier der Zentrumsfraktion für die verstorbenen Mitglieder Dipe, Trindorn, Durage und Erzberger statt. Paris. Die Völkervereinigung nahm einen italienischen Vorschlag an, ungarische und österreichische Bevollmächtigte nach Rom zur Lösung der währungsgarischen Frage zu berufen. Paris. In einer Radikalen zum Ministerrat wurde in Paris der wegen Reuters bei der Schwarzmeer-Flotte verurteilte Kommunist Marty gegen einen von den Kabi-

falen aufgestellten Kandidaten mit 4574 gegen 1644 Stimmen gewählt. Brüssel. Der belgische Ministerrat hat grundsätzlich entschieden, dem Parlament einen Gesetzentwurf zum Schutz gegen die Einfuhr von Waren aus ehemals feindlichen Ländern mit niedriger Währung (also Deutschland) zugehen zu lassen. Washington. Die Vereinigten Staaten erhalten das Recht von Japan nach Guam, Japan dasjenige von Japan nach Schantung, Korea soll die Kontrolle über das Kabinett Japans zugesprochen werden. Die Vereinigten Staaten erhalten außerdem das Recht, auf der Insel Japans ein Kabinett zu landen.

Schlusssdienst.

Frühnachrichten vom 4. Oktober. Explosionsunglück in den Leunawerken. Halle a. S. In einem Versuchslaboratorium des Ammoniakwerkes der Leuna-Werke explodierte mittags kurz vor 12 Uhr eine Stahlflosche, wobei zwei Laboranten schwer verwundet wurden.

Unterzeichnung des Danzig-polnischen Abkommens. Warschau. Die Unterzeichnung des Abkommens zwischen Danzig und Polen findet in der ersten Hälfte dieses Monats in Warschau statt, wozu sich die Danziger Delegation am 9. dieses Monats begibt. Zeitliches Entgegenkommen gegen Rußland. Warschau. Aus Riga wird gemeldet: Die lettische Regierung ist zu einer grundsätzlichen Einigung mit der Sowjetregierung gelangt, wonach ein großer Teil der für Rußland bestimmten Transporte durch Lettland geleitet werden soll.

Die italienischen Nationalisten kampfmüde. Florenz. Das Blatt der sog. Faschisten (Nationalisten) veröffentlicht eine Erklärung, daß die Faschisten sich vom Kampf gegen den Kommunismus zurückziehen, da das unannehmliche Bürgerkrieg, dem sie die Faschisten aus dem Feuer geholt hätten, die Faschisten schamlich im Stich lasse. Der Staat und die bürgerlichen Parteien müßten zusehen, wie sie künftig mit der revolutionären Bewegung selbst fertig würden.

Schwere Kämpfe in Marokko. Madrid. Die aus Marokko gemeldet wird, fanden am 1. Oktober die Verproviantierung des spanischen Heeres in Taza erste Kämpfe statt. Die spanischen Regimentsführer waren die Rabulen nach hartnäckigem Widerstand mit schweren Verlusten zurück. Auf spanischer Seite kämpften 16 000 Mann. Die Zahl Marokkaner betrug schätzungsweise 20 000.

Ungarn nimmt 20 000 hungrige Russen auf. Riga. Die estnische Regierung hat sich der Sowjetregierung gegenüber erboten, 20 000 hungrige Russen aufzunehmen. Russisch-italienischer Friedensvertrag. Konstantinopel. Ein Telegramm aus Rom meldet, daß vorige Woche die Ratifizierung des russisch-italienischen Friedensvertrages in Anwesenheit bürgerlicher und militärischer Autoritäten, sowie des Generalkonsuls der Sowjetrepublik stattgefunden hat.

Der reichste Mann Japans ermordet. Tokio. Der sogenannte „Kokeshi“ Japans Jani Iro Esuda wurde von einem Mann, der bei ihm eine Kadien erbeten hatte, getötet. Der Mörder beging Selbstmord. Verschiedene Meldungen. Berlin. Die Verhandlung gegen den früheren Polizeipräsidenten v. Jagow und den früheren Oberpräsidenten von Wangelheim wegen Hochverrats soll am 27. Oktober vor dem Reichsgericht in Leipzig beginnen. Genf. Die Verleumdungskommission des Völkerbundes entschied mit Bezug auf die Saartabakone dahin, daß die Einsetzung in die Berner Konvention überfällig sei, da sie gemäß der deutschen Auffassung schon in die Konvention eingeschlossen sind. Belgrad. Die Serben verstärken ihre Truppen an der albanischen Grenze mit der Begründung, sie fürchten sich von den Albanern bedroht. Kairo. Bei einem Angriff auf Abala im südlichen Darfur hatten die Angreifer 600 Tote. Die englischen Verluste betrugen 61 Mann.

Sächliche und lokale Mitteilungen.

Maunhof, den 4. Oktober 1921. Merkblatt für den 5. Oktober. Sonnenaufgang 6⁵⁹ | Mondaufgang 10⁰⁹ A. Sonnenuntergang 5⁵⁹ | Monduntergang 7⁰⁷ A. 1869 Dichter Woul Fleming geb. — 1880 Komponist Jacques Offenbach gef. — 1908 Vulkanen wird Königreich. — 1910 Redakteur Ernst v. Lenden gef.

Das Rotopfer der Kleinrentner. Nach dem Gesetz über das Rotopfer sind bei einem steuerbaren Vermögen von nicht mehr als 150 000 Mark bei Abgabepflichtigen im Alter von 45 bis 60 Jahren ein Viertel und bei solchen im Alter von über 60 Jahren ein Drittel des steuerbaren Vermögens bis zu 50 000 Mark abzuziehen, wenn der Abgabepflichtige am 31. Dezember 1919 kein Recht auf Pension oder Hinterbliebenenfürsorge hatte. Diese Vergünstigung findet nach einer Verordnung des Reichsministers der Finanzen vom 19. August 1921 auch Anwendung, wenn diese Abgabepflichtigen am 31. Dezember 1919 ein Recht auf Pension oder Hinterbliebenenfürsorge hatten, sofern am Stichtage der Jahresbetrag der Bezüge 1000 Mark nicht übersteigt und das steuerbare Vermögen zu mindestens vier Fünfteln aus Kapitalvermögen bestand.

Invalidenversicherung. Vom 1. Oktober d. J. ab gelten neue Invalidenversicherungsmarken. Die Höhe der Beiträge richtet sich jetzt nicht mehr nach der Zugehörigkeit zur Krankenkasse, sondern es ist jetzt der wirkliche Jahresarbeitsverdienst maßgebend. Es wird davor gewarnt, jetzt noch alte Marken zu verwenden, da diese für die Beitragsleistung nicht angerechnet werden können.

Wahlen. Laut Verfügung der Amtshauptmannschaft werden die Gemeindevahlen bereits am Sonntag, den 20. November, stattfinden und nicht, wie man in Maunhof zunächst drabstelligt hatte, im Laufe des Dezembers. Die Bewerberlisten müssen bis zum 8. November eingereicht sein. Es bleibt also nicht mehr allzuviel Zeit zur Auswahl der neuen Männer. Wie wir hören, daß die U. S. P. ihre Liste fertig, während der Bürger-Ausschuß kommenden Freitag darüber beraten wird. Wer Interesse an Gemeindevahlen hat, drucke also die kommenden Parteiveranstaltungen, damit möglichst allen Wählern noch Rechnung getragen werden kann, denn die Ausstellung der endgültigen Liste wird wohl erst gegen Ende des Monats erfolgen.

Maunhof. Wie aus einer heutigen Anzeige hervorgeht, kündigt Herr Musikdirektor Bismarck für Donnerstag abend sein erstes diesjähriges Winterkonzert mit künstlerischem Programm an. Seine zahlreichen musikalischen Freunde werden diese Veranstaltung mit Freude begrüßen, zumal sich dem Konzert ein Ball anschließt.

Maunhof. Am vorigen Sonntag fand in Leipzig die Herbsttagung des Norddeutschen Verbandes Gabelberger Genossenschaftler, die Leipzig, hat. Mit demselben war ein Preisstreifen verbunden, an dem sich über 300 Kunstgenossinnen und Kunstgenossen beteiligten. Besprochen wurde in Abteilungen von 80-320 Stimmen in der Minute. Von den abgegebenen Stimmen konnten 241 (= 80%)

mit Preisen ...

mit Preisen ...

en 1644 Stimmen
grundsätzlich ent-
f zum Schutze ge-
gemäß feindlichen
stehend) zugehen
halten das Ra-
ge von Pap nach
das Rabel Pap-
ligen Staaten er-
Pap ein Rabel 11
tober.
verfen.
rium des Ammo-
tags kurz vor 12
n schwer verwun-
Abkommens.
kommens zwischen
die dieses Monats
Delegation am 9.
Rufland.
le lettische Regie-
der Sowjet-
der für Russland
t werden soll.
ymfände.
e (Nationalisten)
sich vom Kampf
das unbankbare
Feuer gefocht hät-
er Staat und die
s künftig mit ber
n.
wird, fanden an-
n Volens Tätig-
appen waren die
werrten Verlusten
Rann. Die Zahl
ffen auf.
der Sowjetregie-
fen ausgenommen.
an.
ars meldet, daß
nischen Frie-
und militärischer
Sowjetrepubli-
rhet.
band Jani Tro
um eine Kubien-
schimord.
ren Polizeiprä-
stitionen von
27. Oktober vor
Verbandes ent-
n, daß ihre Ein-
g sei, da sie ge-
onvention einge-
ruppen an der
ung, sie führten
üblichen Vorhut
Verluste betru-
teilungen.
4 Oktober 1921.
z.
10⁰⁰ R.
ng 7⁰⁰ R.
800 Komponist
wird Königreich.
ch dem Gesetz
uerbaren Ver-
i Abgabepflich-
liertel und bei
f Drittel des
f abzuziehen,
ber 1919 kein
trfrage hatte.
ordnung des
ust 1921 auch
am 31. De-
nterlebenen-
dresbetrag der
uerbare Ver-
pitalvermögen
ber d. J. ab
Die Höhe der
ugehörigkeit
fliche Jahres-
vor gewarnt,
e für die Bei-
men.
mannschaft werden
November, flut-
drabschlag hatte,
ffen bis zum 8.
er äquival Zeit
dal die U. S. P.
mmenden Freilo-
bedingen hat,
reit möglichst allen
n die Aufstellung
Monats erfolgen.
elge hervorgeht,
tag abend sein
dem Programm
den diese Veran-
ngert ein Voll
elpzig die Kred-
er Stenographen-
Preis schreiben
nd Ausgenommen
80-320 Silben
ten 241 (= 80⁰⁰)

mit Preisen ausgezeichnet werden. An dem Preisreiben nahmen auch Mitglieder des hiesigen Stenographenvereins Sabelberger teil und es erhielt Herr P. Sulemann einen 2. Preis in der 80 Silbenabteilung, Herr A. Rind und Herr D. T. I. hierer je einen 1ten und Herr A. Hantschel einen 2. Preis in der 120 Silbenabteilung. Dies ist nach längerer Zeit wieder einmal ein Erfolg, den Mitglieder des hiesigen Stenographenvereins verzeichnen dürfen.

Das Reformationsfest fällt in diesem Jahre auf einen Montag und der allgemeine Ruhetag auf Mittwoch, 16. November. Beide feste gelten noch als staatliche Feiertage, für die Bestimmungen über Sonntagsruhe in Kraft zu treten haben. Das städtische Gesetz über die Aufhebung städtischer Sonderfeiertage vom 22. Dezember 1920 bezieht sich nur den Sonnabendtag, d. h. den 6. Januar, und den Freitagstag. Nur diese sind also als staatliche Feiertage in Wegfall gekommen.

Jagdzeit. Vom 1. Oktober an steht dem Jägerhandwerk fast alles jagdbare Wild frei. Nach städtischem Jagdgesetz beginnt mit diesem Tage in Sachsen nicht nur die lang ersehnte Hosenjagd, sondern auch die Abschusszeit für Fasanen außerhalb der Galanterien. Außer dem weilschen Rehwild, das noch bis zum 15. Oktober und dem Krammetvögeln, die noch bis zum 15. November geschossen werden dürfen, darf nun innerhalb des Freilichtes auch alles Haar- und Federwild abgeschossen werden.

Ein seltenes himmlisches Schauspiel werden wir im Oktober und November zu bewundern haben. Die beiden großen Planeten Jupiter und Saturn sind das ganze Jahr hindurch einander im Sternbild der Jungfrau ziemlich nahe. Ende Oktober kommen noch Venus und Mars dazu. Mars, Saturn, Jupiter und Venus werden fast in gerader Linie stehen, in etwa gleichen Abständen und nicht weit davon der hellste Stern in der Jungfrau, die Spica. Das gesamte Sternbild der Jungfrau wird dadurch unkenntlich. Diese Region des Himmels tritt morgens in Erscheinung, am frühesten um den 1. November.

Eine neue Reichshoharde. Das Reichswehrministerium plant die Wiedererrichtung einer neuen Hoharde für die Reichswehr, die genau wie die alte beschaffen sein soll und die neuen Reichsflaggen schwarz-rot-gold enthalten soll. Die Hoharde soll auf dem unteren Mittelbalken getragen werden. Wo das Geld hierzu hergenommen werden soll, ist nicht gelöst.

Der Goldkauf der Reichsbank. Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und die Post erfolgt in der Woche vom 3. Oktober bis 9. Oktober zum Preise von 480 Mark (in der Vorwoche 450 Mark) für ein 20-Mark-Stück und 240 Mark (225 Mark) für ein 10-Mark-Stück. Für die ausländischen Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt.

Die Anforderung der Kriegsbekämpfung 1914-18. Der Stoffhändler-Bund bittet mitzuteilen, daß Anträge zur Verleihung der von ihm gestifteten Kriegsbekämpfungsauszeichnung an die deutschen Kriegerverwundeten zu richten sind, und daß im Interesse der einwandfreien und rechtmäßigen Durchführung der Verleihung die Mitteilbarkeit zu einem der 30000 Kriegerverwundeten erforderlich ist.

Die Amisblattfrage in Sachsen. Wie aus Dresden gemeldet wird, erneut aufgelöst werden. Die sozialdemokratische Landesorganisation befaßte sich auf Grund von Anträgen und Beschwerden des Abg. Behke, der darauf hinwies, daß verfassungswidrige Bildnisse amtliche Veröffentlichungen erhalten, mit dieser Angelegenheit. Es wurde ein Ausschuss von 3 Personen, dem Abg. Behke, Schöner und Graue angehängt, der die Angelegenheiten weiter bearbeiten und politische Vor schläge machen soll.

Die größte Mühlanlage in Europa besitzt die Stadt Leipzig in der Nähe des Hauptbahnhofes. Sie hat eine Höhe von 7 Stöckwerken und umfaßt 24 Mühlhäuser mit einer Fläche von 12000 Quadratmetern. Die Mühlhäuser stehen zusammen ein Füllungsvermögen von rund 240000 Zentnern. Das entspricht etwa der Lebensfähigkeit von 1200 Eilendammungen und die Nahrungsmittel-mengen würden, wie die „Leipziger Abendpost“ ausgerechnet hat, mehrere Wochen ausreichen für die Bevölkerung von Mitteldeutschland. Der Wert der lagernden Waren beträgt meist einige Milliarden.

Hörsaal. Im hiesigen „Anzeiger“ warnte dieser Tage ein Chemiker in der üblichen Weise davon, seiner Frau auf keinen Namen etwas zu borgen, da er für nichts aufkomme. Daraus antwortete die Frau ebenfalls im Wege der Zeitungsanzeige mit voller Namensunterzeichnung und der Signatur „als hungernde Ehefrau mit Kind“: Lieber Mann, Schlaf ohne Sorgen, auf deinen Namen tut mir niemand borgen.

Die Baumwollspinnerin Mittweida läßt dieses Jahr ihre Arbeiter erstmalig am Gewinn teilnehmen. Jeder verheiratete Arbeiter erhält 1200 Mark und jeder Ledige 800 Mark. Es kommen 750 bis 800 Personen in Frage.

Stichworte. Vorfall vor Verbrechen. Vor einigen Tagen abends gegen 11 Uhr wurden die Bewohner einer kleinen lebenden Villa in hiesiger Stadt durch Klingeln an der Eingangstür aus dem Schlaf geweckt. Durch den Eingang stand ein angeblicher Postbote und verlangte Einlass unter dem Vorgeben, er bringe ein Telegramm. Von der Ehefrau des Besitzers, der selbst krank im Bett lag, wurde ihm bedeutet, sie bitte jetzt zur Nachtzeit nicht, er möge das Telegramm am nächsten Morgen bringen. Circa 10 Minuten später klingelte der angebliche Postbote nochmals und sagte, als er nach seinem Begehrt gefragt wurde, man möge ihm doch das Telegramm abnehmen. Trotzdem wurde ihm nicht geöffnet und ihm wiederum gesagt, es bitte Zeit bis zum nächsten Morgen. Als man sich am andern Morgen beim hiesigen Postamt erkundigte, stellte es sich heraus, daß überhaupt ein Telegramm an die betr. Familie hier nicht eingegangen war und infolgedessen ein Boten auch keinen Auftrag erhalten hatte, ein solches zu bestellen. Zweifellos hat der angebliche Postbote in verbrecherischer Absicht versucht, in das Grundstück

zu gelangen und dann, wenn man ihm geöffnet hätte und er sich im Hause befand, sicher freudig ein Verbrechen verübt. Es ist also von jedermann die größte Vorsicht zu beachten, nachts fremden Personen die Tür nicht zu öffnen und ihnen Einlass nicht so ohne weiteres zu gewähren.

Müggeln. Ein Lieberfall auf offener Straße. Donnerstag nachmittags gegen 2 Uhr wurde ein Gutsbesitzer aus Wernsdorf, der mit Besitzt auf der Wernsdorfer Straße nach Hause fuhr, plötzlich von der Weggebelung nach Müggeln am Walde von zwei Burtschen, die aus dem Gebüsch hervorkamen, wo sie ihre Räder liegen hatten, angefallen. Der eine der Wegelagerer fiel dem Verbe in die Jagel, während der andere dem Lieberfallenen einen Revolver vorhielt und ihn zur Herausgabe seiner Brieftasche mit 100 Mk. Inhalt zwang. Auch der andere Burtsche war mit einem Revolver bewaffnet. Der Gutsbesitzer war von dem Lieberfall so überfallen, daß es ihm nicht möglich war, die Wegelagerer genauer zu beschreiben. Es waren Männer im Alter von 30-35 Jahren gewesen. Der eine trug ein dunkles Jackett und darunter eine Fleischerbluse. Eine Spur der Täter konnte noch nicht gefunden werden.

Meißen. Die Weinernte im Meißen Gebiet ist im vollen Gange. Infolge der ungünstigen Witterung zur Zeit der Traubenreife entspricht die Menge nicht den zuerst begabten Erwartungen. Dagegen kommt der Wein an Güte den besten Ernten früherer Jahre gleich.

Beim Auszuge einer Pirnaer Ferienkolonie in den Hüttengrund blieben einige Kinder zurück und erkletterten einen Abhang. Dabei stürzte ein Knabe ab und in einen Sumpf, in dem er erstickte. Die nach seinem Auffinden sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg.

Freital im Blauen Grunde. Die neue Stadt Freital, zusammengelegt aus den bisherigen Gemeinden Deuben, Obhlen und Posthappel, ist am 1. Oktober mit über 30000 Einwohnern ins Leben getreten.

Dresden. In Dresden ereignete sich in der Nacht zum Freitag ein schweres Autounfall, das zwei Menschenleben gefordert hat. Es handelte sich um eine Probefahrt eines reparierten Kraftwagens. Der Autoführer fuhr mit voller Kraft gegen einen Straßenbahnmast, so daß die beiden von ihm mitgenommenen Fahrgäste herausgeschleudert wurden. Der eine war auf der Stelle tot, der andere erlag seinen Verletzungen im Johannishölzer Krankenhaus. Der Autoführer kam mit geringeren Verletzungen im Geficht davon.

Wenig erfreuliche Zustände scheinen im Chemnitzer Wohnraumwesen zu herrschen, denn das dortige städtische Wohn- und Siedlungsamt schreibt in einer öffentlichen Erklärung: Infolge der wachsenden Wohnungsnot wird jetzt häufiger als früher der Versuch gemacht, die Beamten des Wohnungsamtes durch Anbieten von Geldbeträgen oder anderen Gegenständen in der dienstlichen Entlohnung zu beeinflussen. Derartige Veruche sind zwecklos und strafbar. Die Beamtenschaft verwahrt sich gegen derartige Veruche und bringt solche Vorkommnisse ihrer Dienststelle sofort pflichtgemäß zur Anzeige. Das Wohn- und Siedlungsamt wird gegen die Täter, die sich strafbar machen, auf das Schärfste eingeschritten; gegebenenfalls wird das Amt die in Frage kommenden Personen sofort an Ort und Stelle verhaften lassen.

Pflaumen. Vatermörder. In Schöndorf erstickte der 17jährige Schlosserlehrling Walter Kramer nach vorausgegangenem Streit seinen Vater mit einer Holzart. Der Täter will aus Notwehr gehandelt haben.

Teuer bezahltes Schülerfländchen. Zwei Händler aus Gelle lernien in der Bahn Sternstraße-Quedlinburg zwei nette Mädchlein kennen und gingen abends mit ihnen in den Quedlinburger Anlagen spazieren. Bei der Heimfahrt bemerkte der eine den Verlust seiner Brieftasche mit 35850 Mark.

Nah und Fern.

Das Vermächtnis des Gelehrten. Der längst verstorbene Professor der Anatomie in Berlin, Waldeyer, hat testamentarisch bestimmt, daß sein Schädel und Gehirn im Berliner Anatomischen Institut, der Stätte seiner langjährigen Wirksamkeit, aufbewahrt werden. Waldeyer, der viele Gehirne und Schädel untersucht hat, erklärt in dem Testament, daß er es im Interesse anatomischer Forschung für wertvoll halte, gerade bei genau bekannten Persönlichkeiten verträgliche Forschungen anzustellen.

Großfeuer auf der Werft in Wilhelmshaven. Ein Großfeuer entstand auf der Reichswerft in Wilhelmshaven infolge Explosion eines Sauerstoffbehälters. Die Holzbohrer und die Tischlerei sind verbrannt. Der Schaden ist erheblich. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Unterschlagung eines Knochens. Der Knochenschnitzmeister von der Opperl Apo bezog sich mit einem Schach der Apo, der auf 862000 Mark lautete, zur Reichsbankstelle in Oppeln, hob das Geld ab und ergiff die Flucht.

Der Dollar in Berlin wieder 131 Mark. An der Montagbörsen machte sich wieder eine Aufwärtsbewegung für den Dollar geltend. Er stieg vorübergehend auf 131 Mark, fiel aber später etwas. Überhaupt treten harte Schwankungen hervor. Aus New York wurde der Stand des Dollars mit 125 Mark gemeldet.

Das neue Reichskursbuch. Die zum bevorstehenden Fahrplanwechsel auf den deutschen Reichsbahnen vorbereitete Ausgabe des Reichskursbuches wird voraussichtlich zum 26. Oktober herausgegeben werden können. Der Preis für das Kursbuch, das bei allen Postanstalten bestellt werden kann, beträgt 38 Mark.

Keine Abnahme der Eisenbahn Diebstähle. Auf den durchgehenden Eisenbahnstrecken am Mittelrhein treiben die sich dort bandenweise aufhaltenden Schnellzugdiebe ihr Unwesen. So wurde auf der Frankfurt-Hamburger Strecke einer Dame das gesamte Reisegepäck mit Schmuckstücken im Werte von 60000 Mark gestohlen. Weiter wurde auf dem Hauptbahnhof Mainz einem Kaufmann die Reisetasche mit Wertgegenständen gestohlen. In beiden Fällen konnten die Täter nicht festgestellt werden.

Das Ergebnis der Wäberwoche des Oberschlesien-Hilfswerks steht jetzt fest. Es ist, wie schon die Teilergebnisse erwarten ließen, außerordentlich erfreulich, denn es weist den Betrag von 1088954,02 Mark auf.

Stapelkauf auf der Vulkanwerft. Auf der Vulkanwerft in Sietlin lief ein neuer, für den Norddeutschen Lloyd in Bremen erbauter Dampfer vom Stapel. Die Werbereihe hielt der Bürgermeister der Stadt Minden, Dr. Becker, der dem Schiff den Namen „Minden“ gab. Der Dampfer hat 6300 Tonnen Tragfähigkeit und ist hauptsächlich für Frachten bestimmt.

Die Opfer von Opyon. Nach der achten und neunten Opyoner Leichenliste ist die Zahl der erkrankten Toten auf 373 gestiegen. Unbekannte Tote werden jetzt 75 gezählt. Die Zahl der Vermissten betrug nach der letzten Veröffentlichung 177.

Der Mord in Neuenahr aufgeklärt. Nach einer Meldung aus Bochum ist es gelungen, die beiden Mörder des Direktors Emil Sohn von der Ammoniakverkaufsgesellschaft in Bochum, der am 19. September in Neuenahr ermordet wurde, zu verhaften. Die Mörder haben ein umfassendes Geständnis abgelegt.

Streichende Milchgroßhändler. Da die Stadt Düsseldorf die Milchversorgung jetzt selbst übernommen hat, ist es mit den Milchgroßhändlern zu Zwistigkeiten gekommen. Die Großhändler sind in den Streit getreten und haben die Versorgung der Stadt mit Milch eingestellt.

Turmhäuser in Magdeburg. Der aus Berlin berufene Magdeburger Stadtbaurat Laut plant in Magdeburg einen Hochhausbau für industrielle Zwecke zu errichten.

Deutschfeindliche Väterlichkeiten. In französischen Blättern veröffentlicht ein angeblich amerikanischer Chirurg Dr. James eine Schauergeschichte über die Wundbehandlung seines Kindes in einer Münchener Klinik. Dem Kinde sei durch den Operateur, nachdem dieser den Vater aus dem Operationsaal entfernt hatte, aus „Rache“ der Brustschnitt gemacht und überflüssigerweise ein paar Rippen herausgeschnitten worden. — Es handelt sich um den weitberühmten Münchener Chirurgen Prof. Sauerbruch, der dieses angebliche Verbrechen begangen hat. Daß aus Rache, weil Dr. James während der Kriegszeit französischfreundlich sich betätigt habe. Jedes Wort ist zu viel für solche Wäberkeiten.

Begrüßung der „Bavaren“ in New York. Der deutsche Dampfer „Bavarn“ wurde bei seinem Eintreffen im Hafen von New York von den städtischen Behörden offiziell begrüßt. Eine Empfangskommission des Magistrats geleitete auf einem mit Flaggen geschmückten Standsdampfer die „Bavarn“ bis an den Pier. Kommissar Ramsbräcke als Vertreter des Bürgermeisters in einer Ansprache die Hoffnung aus, daß weitere deutsche Schiffe zwischen Deutschland und Amerika verkehren, und daß die friedlichen Beziehungen, die während langer, bitterer Jahre abgebrochen waren, für ewige Zeiten fortbauert werden. Eine große Menschenmenge begrüßte die „Bavarn“ am Pier. — Die „Bavarn“ ist das erste deutsche Schiff, das seit der Unterzeichnung des Friedensvertrages in New York eingelaufen ist.

Erdbeben in der Mormonenstadt. Chicagoer Mütter melden aus Salt Lake City, dem Hochsitz der Mormonen: Drei heftige Erdstöße verursachten hier eine allgemeine Panik. In einem Umkreis von etwa 160 Meilen wurden sämtliche Häuser schwer erschüttert. Schornsteine stürzten ein, und aus Bodenspalten quoll dicker roter Rauch. Es ist noch unbekannt, ob Menschenleben verlorengingen.

Im Interesse der vielen Bruchleidenden sei an dieser Stelle nochmal ganz besonders auf das Interat des Herrn Ph. Steuer Sohn in heutiger Nummer hingewiesen.

Im Wechselspiel des Lebens.
Roman von Konrad Rentling. 45

„Ich komme im Auftrage meines Vaters, Herr Behrmann,“ begann er, „möchte aber, bevor ich mich dieses Auftrages entledige, persönlich ein paar Worte mit Ihnen reden.“

„Bitte sehr.“

Paul lud seinen Gast zum Essen ein, blieb aber noch immer sehr zurückhaltend und ließ einen halb erstickten, halb misstrauischen Blick über dessen Gestalt gleiten.

„Ich habe Ihnen einst unrecht getan,“ fuhr Viktor Schulz fort, „und es liegt mir daran, Ihnen mein Bedauern darüber auszusprechen. Es geschah nicht aus persönlichen Motiven, wie Sie wohl meinen. An dem kleinen, recht unbedeutenden Kniff, der die Veranlassung dazu gab, waren wir beide wohl zu gleichen Teilen schuldig.“

Paul nickte beifällig und es glitzte sogar ein Lächeln des Besiehens über sein Gesicht: „Ich danke Ihnen für diese Erklärung, Herr Schulz,“ entgegnete er nun freundlicher, „ich habe die unerfreuliche Angelegenheit inzwischen vergessen und auch überwunden. Ich war damals gereizt aus Gründen — nun — wir können wohl darüber hinweggehen. Inzwischen habe ich ruhiger denken gelernt.“

Ein wenig zögernd noch, aber mit einem ehelichen Blick streckte er nun die Hand aus und reichte sie seinem Gaste.

„Ich danke Ihnen nun auch meinerseits,“ erwiderte dieser und fuhr dann mit einem für Paul noch nicht verständlichen Nicken fort, nun also zum Geschäfte, nicht wahr?“

„Wenn ich bitten darf?“

„Mein Vater bietet Ihnen in Verantwortung Ihres Bewerbschreibens —“

„Was —?“

„— Ihres Bewerbschreibens die Stellung in der von ihm geleiteten Grundstücksbank an und würde sich freuen, wenn Sie sich zur Annahme entschließen wollten.“

Paul war so überrascht, daß er nach Worten förmlich

suchen mußte: „Aber, das ist doch — ich verstehe ja noch immer nicht ganz — es handelt sich also —“

„— um die Grundstücksbank, in der und mit der Sie groß geworden sind, Herr Behrmann!“

„Nein — aber — nach allem, was geschehen —?“

„Trotz alledem, Herr Behrmann, vielleicht gerade deswegen.“

„Und Ihr Vater, der — dem ich?“

Wieder lächelte Viktor Schulz: „Mein Vater ist ein kluger und seltlicher Geschäftsmann! Das sollten Sie eigentlich am besten wissen.“

Paul wurde plötzlich sehr ernst: „Nein! Es geht nicht. Ich kann und darf es nicht. Sagen Sie Ihrem Vater — Nein, ich will es selbst tun. Es sind Dinge geschehen, die —“

„Ich bin von allem unterrichtet, Herr Behrmann. Und, wenn ich mir eine Bemerkung, ein Urteil erlauben darf: sollten Sie nicht eine gewisse Verpflichtung fühlen?“

„Eine — Verpflichtung?“

Paul nickte.

„Ja, Sie dürfen mir nicht böse sein, Herr Behrmann, wenn ich Sie daran erinnere. Ich spreche offen und ehrlich und stehe hier an Stelle meines Vaters: eine Verpflichtung, etwas gut zu machen!“

Paul atmete schwer und tief.

Dann erhob er sich, trat an das Fenster und sah in den sonnigen Frühlingstag hinaus. Langsam wandte er sich um: „Sie sind von allem unterrichtet, Herr Schulz — und wissen auch, daß —?“

Da unterbrach ihn Viktor Schulz, als habe er seine Gedanken erraten und sagte: „Sie denken an meine Schwester?“

Wortlos nickte Paul.

Das Gesicht des jungen Schulz nahm einen ernsten, schmerzlichen Ausdruck an: „Meine Schwester ist krank, schwer und unheilbar. Ein Lungenerkranktes, Herr Behrmann. Seit einem Vierteljahr befindet sie sich in einem Sanatorium in der Schweiz. Ich war bisher der einzige, dem unser alter Hausarzt die grausame Wahrheit gesagt hat. Meine Mutter hat sie begleitet und hat es wohl man inzwischen auch erfahren.

Meinem Vater, der seine einzige Tochter sehr liebt, haben wir es bisher verschwiegen. Ich fürchte, wir werden auch das nicht mehr lange können,“ er ärgerte einen Augenblick und fügte dann mit leiser, bewegter Stimme hinzu: „die Krankheit, die ihr Zerstörungswert wohl schon lange begonnen, ehe wir und sie selbst etwas davon ahnten, erklärt jetzt so manches, und mag auch schon damals, als — als Sie noch in unserem Hause verkehrten, die Ursache gewesen sein, und der Grund ihres nervösen, leidenschaftlichen Temperaments, ihrer Reizbarkeit und der oft öftig unbegreiflichen Gefühlsausbrüche, bei denen sie rücksichtslos ihren Vornamen folgte und unter denen sie unendlich eben so sehr gelitten haben mag, wie wir anderen und — und auch Sie, Herr Behrmann,“ er machte abermals eine Pause und sah zu Boden, „ich fühle mich auch zu dieser letzten, intimen Erklärung Ihnen gegenüber verpflichtet, damit Sie klar sehen sollten, und der armen Hilde, die ihrer Auflösung entgegengeht, nicht länger zusehen.“

Paul wachte nichts darauf zu erwidern.

Die Nachricht und diese letzte Erklärung hatten ihn mehr erschüttert als alles andere Leide und Schmerzlich, was ihm in den vergangenen Monaten widerfahren. Das also war die Lösung, und so hatte es ausgesehen, so hatte es gegär und gestürmt in der Seele dieses armen Mädchens, das er einst leidenschaftlich geliebt, um es dann ebenso leidenschaftlich zu hassen. Er hatte ihr unrecht getan, ihr und den anderen; und all das grenzenlose Mißleid, das er jetzt für sie empfand, konnte ihr und ihm nicht mehr helfen und das Vergangene nicht ungeschehen machen.

Langsam erhob sich Viktor Schulz, und Paul hielt ihn nicht zurück. Er wollte und mußte jetzt allein sein mit sich.

Nur zu ein paar letzten Worten richtete er sich auf: „Ich komme, Herr Schulz! Sagen Sie das Ihrem Vater. Ich habe viel gut zu machen, erst jetzt begreife ich und sehe ein, wie viel. Aber davon will ich jetzt nicht sprechen und auch nicht von dem Dank, den ich schulde. Leben Sie wohl und — auf Wiedersehen!“

Viktor Schulz hatte verstanden.

Wortlos reichte er dem neu gewonnenen Freund die Hand und verabschiedete sich. — — —

Turnen, Spiel und Sport.

An die Eltern der Jugend- und Knabenmitglieder des Sport-Bereins Naunhof.

Aus der Enge unserer Wohnungen geht alljährlich ein starker Strom von jungen Männern in das öffentliche Leben. Die Bedingungen und Einflüsse des wirtschaftlichen Zwanges führen sich bald in den charakteristischen Zügen, die den Jüngling auszeichnen. Je mehr das eigentliche Leben ihn in gleichmäßiger Gemächtheit festhält, umso mehr sucht er dann Befriedigung in einem Tun, das ihm freie eigene Trieb- und Willensäußerung gestattet. Bemüht oder unbemüht trägt jeder in sich die gesunde Sehnsucht nach einem Freunde, der ihn vertritt und ihm hilft, das eigene Wesen in der großen Einseitigkeit der täglichen Arbeit nicht untergehen zu lassen. Wer vermag es nun, diesen Jungen ein Freund zu sein?

Unser schönster Sport!

Wer allmählich das sportliche Treiben auf unserer, vom Wald umäumten Gieberrasse beobachtet, der weiß, daß der deutsche

Jugend der Idealismus der Jugend keineswegs fehlt und daß sie tiefer nachhaltiger Begeisterung fähig ist. Der Jüngling liebt alle Wehungen der Kraft. Er liebt Sport und Kampfspiele, weil sie große Anforderungen an Kraft, Schnelligkeit und Gewandtheit stellen. Der Kampflust, den Gegner zu besiegen, erfüllt ihn wie ein Rausch, Gefahr liegt in dem großen Anstrengung nur der Pöhlerei, der Jüngling nicht.

Das Alter der beginnenden Männlichkeit ist das Alter des erhabenden Selbstbewußtseins. In dieser Erkenntnis liegt der große Wert unserer Bewegung, weil im rechten Zeitpunkt dem Jüngling unbewußt und natürlich Selbstständigkeit im Denken und entschlossenen Handeln, Gemeininn und andere wertvolle Eigenschaften aneignen werden, die ihn zur Persönlichkeit heben.

Der urwüchsige Drang der Jugend nach Bewegung an frischer freier Luft, läßt den Jungen in hellen Scharen sich uns zuwenden, manchmal heimlich ohne Wissen der Eltern, die für das Begehren kein Verständnis zeigen. Immer umfangreicher wird unsere Gemeinschaft und immer mehr empfinden wir die Notwendigkeit, mit den Eltern unserer jungen Mitglieder enger in Fühlung zu treten, zwecks besserer Verwirklichung unserer Aufgabe. Wir nehmen unsere Aufgabe ernst und würden uns freuen, wenn alle Eltern unserer Jugend- und

Knabenmitglieder zu unseren sportlichen Veranstaltungen des öfteren erscheinen würden, zu denen wir sie hiermit höflichst einladen.

Jugend-Ausschuß S. V. N.
S. H. Waleg.

Zur Oppau-Spende!

Erste Quittung:

Turnerische Gladiatoren	Mk. 100.-
T. N.	Mk. 50.-
	Mk. 5.-
Summa	Mk. 155.-

Weitere Beiträge erbeten, damit Naunhof hinter anderen Orten, die teilweise recht stattliche Summen zusammengebracht haben, nicht allzulehr zurückbleibt.

Kirchennachrichten.

Donnerstag, den 6. Oktober 1921

Nachm. 8 Uhr Bibelstunde im Konfirmandensaal (Sa. Kir. 16. 17. 18.)

— Schakton Robert 222, Frank von Form, 222 & 223 in Naunhof

Goldner Stern.
Donnerstag, den 6. Oktober

1. Konzert
im Sinne der früheren Abonn.-Konzerte.
KUNSTLERISCHES PROGRAMM.
Anf. pünktl. 7,30 Uhr. // Eintritt 3 Mk. einschl. Steuer.

Nach dem Konzert Ball.
Um gütigen Zuspruch bittet F. BLOHM, Stadtmusikd.

Naunhofer Bürger-Ausschuß
(Bürgerrat) e. V.

Freitag, den 7. Okt. abends 8 Uhr
im „Rothenburger“

Monatsversammlung
Gemeindeangelegenheiten
Gemeindevahlen

A. v. Kameke-Original-
Saat-Kartoffeln

Deodora :: mittelspät, widerstandsfähig gegen Schorf, Zerngung und Mosaik

Barnassia mittelspät, Ertrag für Imperator

Centifolia mittelfrüh bis mittelspät, blahrot, Ertrag für Wohlmann

Goldball : frühe, gelbe

Alles pommerische Originalsaaten.
Lieferung Herbst, evtl. Frühjahr.
Bestellungen erbitte sofort

A. Breithuth, Crebsen, Mulde, Tel. 4

Bruchleidende

bedürfen kein so schmerzhaftes Bruchband mehr, wenn sie mein in Größe verschwindend kleines, nach Maß und ohne Feder, Tag und Nacht tragbares, auf seinen Druck, wie auch jeder Lage und Größe des Bruchleidens selbst verstellbares, konfurrenzlos bestehendes ärztlich empfohlenes

Universal-Bruchband

tragen, das für Erwachsene u. Kinder, wie auch jedem Leiden entsprechend herstellbar ist. Man Spezialist ist zu sprechen am Freitag, den 7. Okt. abends von 5, bis 7 Uhr u. Naunhof Samstag, den 8. Okt. morgens von 9-1 Uhr in Stadt Leipzig Mittwoch, den 12. Okt. mitt. v. 4, -6 und Donnerstag, den 13. Okt. morg. v. 9-2, in Borsdorf Gasthof Stadt Leipzig Mittwoch, den 12. morg. v. 8-1, in Wurzen Hotel Pippig Freitag, den 14. morg. v. 8-12 in Brandis Hotel Natscher mit Muster vorerwähnter Bänder, sowie mit ff. Gummi- und Feder-Bänder neuesten Systems, in allen Preislagen, anwesend. Muster in Gummi-, Hängeleib-, Leib-, Umstands-, Muttervorfall- und Mastdarmvorfall-Binden, wie auch Geradehalter, Krampfadernstrümpfe und Suspensorien liegen zur Verfügung. Neben sachgemäßer Verfertigung auch gleichzeitig streng diskrete Bedienung. Anerkennungs schreiben liegen zur Verfügung.

Ph. Steuer Sohn,
Spezial-Bandagen- und Orthopädie-Fabrikation Konstanz in Baden, Weissenbergstraße 15/17. ☎: Telephon 515.

Zweiter Markthelfer
17 bis 19 Jahre alt, fleißig und ehrlich, geduldr Radfahrer sofort gesucht.
Alfred Bislich, Agentur u. Großhandlung, Gartenstr. 28.

Einladung zum öffentlichen

Zither-Konzert

Sonnabend, den abds. punkt 7,30 Uhr

8. Oktober ds. Js.
1. Ratskeller Naunhof

zum Besten der unterstützungsbedürftigen Kriegshinterbliebenen und Kriegsbeschädigten des Einheitsverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener.
Ortsgruppe Naunhof.

Ausgeführt vom Zitherverein Grimma

Nach dem Konzert grosser Ball
Eintritt Mk. 3.- einschließl. Steuer. // Einlaß 7,30 Uhr.

Jugend-Verein.
Mittwoch abends 9 Uhr
Versammlung im Stern.

Handschuhe
für Damen, Unterarmen usw.
empfiehlt
Karl Schiele, Gartenstr. 36

Schlachtfest.
Donnerstag
Otto Globig.

Bisitenkarten
empfiehlt
Buchdruckerei Götz & Eise.

Sächsischer Militär-Verein
zu Naunhof
Die 2. ordentliche
Hauptversammlung

findet Sonnabend, d. 8. Oktbr. von 8 Uhr abends an im Ratskeller statt. Zahlreichen Besuch erwartet.
D. V.

Geflügel- u. Kaninchen-züchter-Verein
Naunhof u. Umgeb.
Morgen Mittwoch Abds. 8 Uhr im Restaurant Karl Adler
Versammlung.
Fullermittelerversorgung betr.
Erscheinen aller nötig. D. V.



Henko
Henkel's Wasch-Bleich-Soda
unverwundlich für Wäsche und Hausarbeit
Hersteller: Henkel & Co. Düsseldorf

Henkels Fabrikate
sind im Engros-Handel zu beziehen durch die Firma
Alfred Bislich - Naunhof-Leipzig - Fernspr. 136

Großer Dobermannhund
abhanden gekommen.
Sachdienliche Mitteilungen geg. Belohnung und Vergütung der Unkosten erbeten an
Mühle Lindhardt.

Klemmer
mit Futteral verloren.
Gegen Belohnung abzugeben
Langestraße 62.

Freundliche Z. B. Wohnung
in Borna b. Lpzg. gegen ebensolche in Naunhof zu laufen gesucht. Angeb. u. E. M. 62 an Ala-Haasen-Stein & Vogler, Borna b. Lpzg. erb.

Sünger Mann sucht per bald Schlafstelle
mit Beköstigung. Gest. Angeb. u. Schl. a. d. Exp. d. Bl.

Deutschnationale Volkspartei
= Verein Beucha und Umgegend. =
Einladung zur
Jahres-Hauptversammlung
am Mittwoch, den 5. Oktober 21, nachm. 4 Uhr im „Feldschlößchen“ zu Beucha.

Jahres- und Kassenbericht.
Teilung des Vereins in 3 neue Gruppen.
Neuwahlen.

Gewerbeverband, Ortsgruppe Naunhof
Versammlung am Freitag, den 7. Oktober abds. 8 Uhr im goldn. Stern.

Tagesordnung:

1. Sitzungsbericht über die am 18. 9. stattgefundene Generalversammlung in Wurzen. (Steuer betr.)
2. Sitzungsbericht des geschäftsführenden Ausschusses in Grimma am 27. 9.
3. Tätigkeitsbericht der Geschäftsstelle des Gewerbeverbandes in der Amishauptmannschaft Grimma im Monat September.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Ungebleichter Barchent
Wesfel, Hemdentuch
Handtücher, Flanellblusen
Schürzen in großer Auswahl
Frau E. Dietrich, Wurzenstraße 53.

Kraul's Waschpulver
unvergleichliche Qualität, ohne Chlor.
Blendend weiße geruchlose Wäsche,
1 Pfund-Paket nur Mark 3.- bei
Richard Schumann, Markt 4.

Garten-Arbeiten
sowie Anlegen von Gärten werden noch prompt und sachgemäß ausgeführt und nimmt entgegen
Arthur Theuring
Landschaftsgärtner
Klinga bei Naunhof.

Salatgurken
gibt ab
Paul von Bleichert'sche
Gärtnerei Klinga.

Sämtliche Herren- u. Damengarderobe
wird unter Garantie für guten Sitz und erstkl. Verarbeitung bei soliden Preisen angefertigt.
Bahnhofstraße 42, I.

Wegen Umzug zu verkaufen:
1 Glasschrank, 1 Aufwusch-Apparat, 2 Bettstellen m. Matratze, 1 Kinderbettstelle, 1 Schulbank, (Sonnendeck), 1 Puppen-Wagen, 1 Puppenbühnenbett, 1 Stuhentisch, Feuerteller, Gras-Mähmaschine, 1 Eise-Garderobe
Langestraße 60, part.

Zu unserer Verlobung wurden uns reichlich Glückwünsche dargebracht. Allen sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Else Friedrich
Albert Saunzig

Für den genussreichen Abend, Festmahl und Ball danken wir unserem verehrten Chef, Herrn Bruno Otto, Erdmannshain aufs herzlichste.

Das Arbeiterpersonal.

M

Albrechtshaus
Dieses B...

Erklärung
für den...
ohne...
Gewalt...
belien...

Nummer

Berleitung
In der Zeit vom 1921 werden a...
350
zum Preise von...
Grimma.
Der B...

Der Reichsh...
vom 1. Oktober...
Rothbraunhobler...
Ges- und Veleh...
me J. B. Schlon...
Waldberge, M...
aufgehoben.
Alle anderen...
Schmeldehohle, An...
bewirtschaftung un...
Grimma, 5

Lehr
Der Bezirks...
hat wie im vorigen...
1922 zur Entlastung...
die alle Zweige de...
umfaßt und in jed...
Bezirksarbeitsnach...
Nerchau, Goldb...
Anmeldungen von...
freundliche Mitarb...
arother Zell Anab...
Verfügung. Wir s...
nachweis baldigt...
burischen oder Arbel...
gewünscht wird, ih...
gern bereit, die Be...
persönliche oder tel...
Grimma, 28

Die nächste...
den 7. ds. Mts...
Schule im Lehr...
Naunhof, am 6.

Klein
• Die Garantie...
kenntmachung, das...
vember gedruckt im...
Zahlungen in Go...
• Amerikanische...
Land gerichtet, in...
der deutschen Zub...
• Die Wiederan...
fen sich in Wiesba...
schen Wiederanfa...
• Die Demokra...
Vorfragen wegen...
lition gerichtet.
• Alod George...
in der er anderent...
schulden und damit...
net, die Weltwirtsch...

Je näher der...
schließen herab...
die Nachrichten i...
international so...
obachten, daß vo...
jüdische Nachrichten...
in die deutsche...
benen es wahrsc...
schließen eine Gre...
Wünschen in weit...
der Umstand, daß...
voraussetzlichen...
widersprechen un...
Verkauf der für...
gen lassen gegenü...
liche geboten ersch...
der Bötterbund er...
kommen könne, n...
Entscheidung unim...
men schon gefalle...
Die Unklarheit...
bracht wird, ist zu...
leicht als taktische...
nur eine Fortsetz...
gewendeten Reich...
In der Tat liegen...
des obersteinsten...
arographischen Abgre...
aabl r e c h t i l i c h e